

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 7-8

Artikel: Rettungsdienst im Arbeitseinsatz
Autor: Am Rhyn, Peter M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einteilungsrapport der ZSO Frauenfeld

150 Neue

svf. Die Vorsteherin der Verwaltungsabteilung Öffentliche Sicherheit der Stadt Frauenfeld, Stadträtin Margrit Camenzind, konnte Mitte April rund 150 Zivilschutzangehörige am Einteilungsrapport im Rathaus begrüßen. Der Chef der Zivilschutzorganisation Frauenfeld, Franz Staubli, erklärte den Kursteilnehmern Auftrag und Aufbau des Zivilschutzes.

Margrit Camenzind wies einleitend auf den neuen Hauptauftrag des Zivilschutzdienstes hin: «Mit der Armeereform '95 hat auch der Zivilschutz grundlegende Änderungen und Anpassungen erfahren. Die Bewältigung ziviler Katastrophen und anderer Notlagen hat an Bedeutung gewonnen und steht auf der gleichen Stufe wie der Schutz der Bevölkerung im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung.»

Die Stadträtin rief verschiedene Schadenereignisse in Erinnerung, etwa die Hochwasserkatastrophen im Urnerland 1987 oder in Brig 1993, dann auch das Unwetter im Mai 1994, als besonders Weinfelden betroffen war. Und nicht zu vergessen die spektakuläre Schafrettungsaktion an der hochgehenden Thur vor zwei Jahren. Bei solchen Ereignissen sei es wichtig, möglichst rasch über gut ausgebildete Einsatzformationen zu verfügen, betonte Margrit Camenzind.

Umfangreiche Aufgaben

«Der Zivilschutz leistet in Zusammenarbeit mit den dafür vorgesehenen Einsatzdiensten Hilfe bei natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen sowie in anderen Notlagen», ergänzte Kursleiter Franz Staubli die Ausführungen seiner Vorrednerin. Nach wie vor treffe er Massnahmen zum Schutz, zur Rettung und zur Betreuung der Bevölkerung; zudem schütze er Kulturgüter im Falle bewaffneter Konflikte. Und schliesslich sei der Zivilschutz in der Lage, in Zusammenarbeit mit Rettungs- und Katastrophenhilfeorganisationen sowohl regionale als auch grenzüberschreitende Einsätze durchzuführen. «Der Zivilschutz wird in Notlagen immer besser», fasste Staubli zusammen.

Wie der Zivilschutz funktioniert, zeigte anschaulich ein kurzer Videofilm. Die Kursteilnehmer konnten mitverfolgen, wie vom Hochwasser bedrohte Menschen evakuiert und in Notunterkünften untergebracht werden. Teils erstaunt nahmen sie zur Kenntnis, dass Dienstpflichtige für In-

standstellungsarbeiten nach Naturkatastrophen beigezogen werden. Solche Einsätze dürften nicht als Konkurrenz zum lokalen Gewerbe aufgefasst werden, stellte Staubli klar. Auch bei Chemieunfällen, wenn Fässer mit gefährlichem Inhalt beschädigt werden, greifen Spezialisten des Zivilschutzes ein. Evakuierung und Betreuung gefährdeter Menschen ist hier die vorrangigste Aufgabe der Einsatzdienste. Staubli wies darauf hin, dass der Zivilschutz trotz geschrumpfter Sollbestände flexibler, schneller und kompetenter geworden sei. Er könne schneller reagieren, weil die Führungsstrukturen gestrafft worden seien. Die Leitung der Zivilschutzorganisation (ZSO) sei direkt der Gemeindebehörde unterstellt. Am Beispiel der Stadt Frauenfeld bedeutet dies, dass der Chef ZSO, Franz Staubli, der Vorsteherin der Verwaltungsabteilung Öffentliche Sicherheit, Stadträtin Camenzind, unterstellt ist. Der mit Spezialisten verstärkte Zivile Führungsstab berät den Stadtrat als politi-

sche Behörde; er unterstützt die Einsatzleitung bei der Bewältigung ausserordentlicher Lagen.

«Richtiger Mann am richtigen Ort»

Die Neueintretenden wurden zudem über ihre Rechte und Pflichten als Zivilschutzangehörige orientiert. Sie erfuhren unter anderem, dass sich die Militärpflichtersatzabgabe mit jedem geleisteten Dienstag um einen Zehntel reduziert. Während der Besichtigung der Zivilschutzanlage Schollenholz zeigten sich die Kursteilnehmer vom hohen Ausrüstungsstand und funktionsbezogenen Nutzen der einzelnen Schutzräume beeindruckt. Gruppenarbeiten und ein persönliches Gespräch über die Einteilung, das Franz Staubli mit jedem Dienstpflichtigen führte, ergänzten den Rapport. «Nur wenn der richtige Mann am richtigen Ort ist, kann der Zivilschutz effizient arbeiten», hielt er fest. ▣

ZSO Schenkenbergertal

Rettungsdienst im Arbeitseinsatz

Die sechs Aargauer Gemeinden Auenstein, Oberflachs, Schinznach Dorf, Thalheim, Veltheim und Villnachern sind zur ZSO Schenkenbergertal zusammengeschlossen. Geschult werden zurzeit insbesondere die Rettungspioniere.

PETER M. AM RHYN

Das offizielle Ziel der März-Übung bestand darin, die Rettungspioniere des Bevölkerungsschutzdienstes in der Anwendung von Gerätschaften des Zivilschutzes zu unterrichten. Die praktische Anwendung erfolgte dann in gemeinnützigen Projekten für zwei Gemeinden. Diese Arbeiten hätten aus Kostengründen ohne die Mithilfe des Zivilschutzes nicht realisiert werden können.

In Veltheim, in der näheren Umgebung des Schlosses Wildenstein, wurden Bachverbauungen erstellt. Unter Aufsicht eines Mitarbeiters des kantonalen Baudepartements wurden an fünf Orten ausgeschwemmte Stellen befestigt. Für den technischen Ablauf, die Schulung und die Motivation der Leute sorgten die gutausgewiesenen Zugführer. Im Gegensatz zu den früheren Bachkorrekturen wurden natur-



Eine der fachgerecht erstellten Bachverbauungen.

nahe, kleine Stufen gebaut, um allfällige Fischwanderungen nicht zu behindern. Die ausgespülten Bereiche vor den früheren, zu hoch erstellten Schwellen wurden mit Nachbetten versehen.

Beim Kindergarten in Villnachern wurde die zweite und schwerste Etappe der Umgebungsarbeiten bewältigt. Die erste Etappe war 1996 durch Fronarbeiten unter Mithilfe der Eltern ausgeführt worden. Das ganze Projekt wurde nötig, da der Kindergarten in zwei Klassen geführt wird und nur ein Spielplatz vorhanden war. Die Zivilschutzorganisation hatte nun die Aufgabe, den Sandkasten zu verlegen, eine Arena aufzubauen und den zweiten Teil der Umgebung neu zu gestalten. Durch den Einsatz des Zivilschutzes entstanden der Gemeinde nur die Kosten für Material und Regiestunden der eingesetzten Maschinen. ▣